

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1898

15.9.1898 (No. 254)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 15. September.

№ 254.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1898.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog wird sich im Auftrage Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs nach Wien begeben, um Allerhöchstdenelben bei den Beisetzungsfeierlichkeiten für die verstorbene Kaiserin Elisabeth zu vertreten. Seine Königliche Hoheit wird Freitag Nachmittag in Wien eintreffen.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gefunden, dem Minister des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten von Brauer die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Oldenburg verliehenen Ehren-Großkreuzes des Großh. Oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewegen gefunden, dem Assistentenarzt Dr. med. Leopold Oster in Würzburg die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog von Oldenburg verliehenen Ritterkreuzes 2. Klasse des Großh. Oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 7. September 1898 gnädigst geruht, dem Oberregierungsrat Dr. Friedrich Wörtschöffer die etatmäßige Stelle eines Vorstandes der Fabrikinspektion und dem Fabrikinspektor Ernst Schellenberg diejenige eines Centralinspektors bei der genannten Behörde zu übertragen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 10. September 1898 wurde Gerichtsschreiber Max Lohrer beim Amtsgericht Pforzheim in gleicher Eigenschaft zum Amtsgericht Engen verlegt.

Registrator Franz Dufner beim Amtsgericht Bruchsal zum Gerichtsschreiber beim Amtsgericht Pforzheim, Gerichtsschreiber Lorenz Bierneifel beim Amtsgericht Vörsberg zum Registrator beim Amtsgericht Bruchsal und Aktuar Oskar Färber beim Amtsgericht Billingen zum Gerichtsschreiber beim Amtsgericht Vörsberg ernannt.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums der Justiz des Kultus und Unterrichts vom 10. September 1898 wurde Aktuar Gustav Altfeldig beim Landgericht Mannheim zum Sekretariatsassistenten ernannt.

Mit Entschliebung des Großh. Oberlehrer-Raths vom 13. September l. J. wurde dem Hauptlehrer Franz Steinhart an der Volksschule zu Karlsruhe die etatmäßige Amtsstelle eines Musiklehrers am Realgymnasium daselbst übertragen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Anarchismus und Polizei.

* Ein bekannter Nationalökonom betont in seiner Darstellung des Anarchismus, daß dieser nicht nur eine selbständige Theorie, sondern auch eine originelle Taktik entwickelt habe; gerade sie habe ihn so berühmt gemacht, gerade sie kennzeichne ihn als die extremste Partei der Weltgeschichte. Revolutionäre Bestrebungen mit grundsätzlicher Billigung der Attentate sind in der Geschichte öfter vorgekommen; wir erinnern nur an die „blanquistischen“ Verschwörungen in Frankreich. Aber stets war das Attentat nur empfohlen worden, um die hauptsächlichsten Widersacher der revolutionären Bewegung unschädlich zu machen. Der Anarchist Netchajew war der Erste, der Attentate, Putsch etc., ganz abgesehen von jenem Zweck, ausschließlich zur Verbreitung der Idee des Anarchismus in's Werk zu setzen anrieth. Diese Lehre wurde unter dem Namen „Propaganda der That“ fast von der gesamten Anarchistenpartei der Welt angenommen. Netchajew verkündete u. A.: „Ohne unser Leben zu schonen, müssen wir mit einer Reihe verwegenen, ja übermüthiger Unternehmungen in das Leben des Volkes eintreten und ihm den Glauben an seine eigene Macht einflößen, es erwecken, vereinigen und zum Triumph seiner eigenen Sache hinführen.“ Eine jede solche That, sagen die Anarchisten, werde beim heutigen Zeitungsweesen binnen wenigen Stunden in der ganzen Welt bekannt, man spreche in jeder Werkstätte, in jedem Wirtschaftshause, in jeder Hütte darüber; die Gründe der That würden erwogen; man täme auf den Thäter und damit auf die Grundzüge zu sprechen, denen zu Liebe er die Handlung vollbracht: das sei eine Agitation, wie sie

durch Reden und Schriften nimmermehr erzielt werden könnte. Besonders energisch trat Paul Brousse, Mitglied der Fédération jurassienne, für die Propaganda der That ein; sein Blatt „Avant-Garde“ verherrlichte die Hoedel und Nobiling und bedauerte nur, daß man immer zur unsicheren Pistole, anstatt dem besser treffenden Dolch griff. Die sozialistische Partei Italiens hat in der 70r Jahren das Prinzip der Propaganda durch die That ausdrücklich angenommen und es an Thaten nicht fehlen lassen. Die spanische Arbeiterpartei hat ebenfalls die Propaganda der That ausdrücklich proklamirt, desgleichen Fürst Krapotkin, dessen Programm fast sämtliche französische Anarchistengruppen annahm. Die Pariser „Révolution sociale“ reizte fast in jeder Nummer zu Attentaten an und gab ausführliche Rezepte zur Bereitung und Verwendung von Sprengstoffen. Ist es nöthig, über den deutschen Anarchismus etwas zu sagen? Die Namen Johann Most und „Freiheit“ sprechen Bände. Es ist bekannt, mit welchen Mitteln der ehemalige sozialdemokratische Agitator Most der „Eigenthumsbestie“ beizukommen trachtete. In Oesterreich-Ungarn proklamirte der Budapester „Sozialist“ buchstäblich den „Terrorismus“; und der Budapester anarchistische „Radical“ gab wörtlich die Losung aus: „Es lebe die Bestialität!“ — Es kann nicht verschwiegen werden, daß das, was bisher über den Mörder Lucheni bekannt worden ist, den Eindruck macht, als ob die Genfer Polizei nicht ganz auf der Höhe ihrer Aufgabe gestanden wäre und als ob eine aufmerksame Beaufsichtigung des durchaus nicht unverdächtigen Thäters das Schreckliche vielleicht hätte verhindern können. An dem guten Willen der Schweizer Bundesregierung ist sicherlich nicht zu zweifeln. Sie zeigt sich tief gebeugt unter der Last, welche die Justizhoheit über den Mörder ihr aufbürdet, und nichts ist bezeichnender für die in der Schweiz herrschende Stimmung, als daß ein Schweizer Blatt das erste ist, welches die Frage aufwirft, ob sich nicht aus dem völkerrechtlichen Grundsatze der Exterritorialität souveräner Personen für Oesterreich das Recht ableiten ließe, die Auslieferung Lucheni's zu begehren. Auch ist es gewiß richtig, daß die Güte und Selbstlosigkeit der Kaiserin Elisabeth, welche besondere Maßregeln zum Schutze ihrer Person nicht bloß ablehnte, sondern, wo sie dergleichen vermuthete, sich denselben mit Absicht zu entziehen suchte, es der Schweizer Polizei sehr erschwerte, über die persönliche Sicherheit der am liebsten unbemerkt in der Menge untertauchenden Monarchin zu wachen. Aber das Alles konnte die Sicherheitsbehörde nicht hindern, auf Lucheni ein scharfes Auge zu haben. Sein Vertragen muß schon, bevor er nach Genf kam, in Lausanne nicht unverdächtig und einwandfrei gewesen sein, sonst hätte man ihm dort nicht seine Papiere aberkannt, und daß anarchische Lieber bei ihm gefunden wurden, kann seine Vertrauenswürdigkeit unmöglich erhöht haben. Zudem war die Schweizer Polizei von Paris aus allarmirt und vor einem in Zürich geplanten anarchischen Attentat gewarnt worden. Das wäre wohl ein Grund mehr gewesen, ein Individuum wie Lucheni nicht aus den Augen zu lassen. Noch weniger will es einleuchten, daß der Mörder in Genf selbst unbehelligt die Gelegenheit zu dem Verbrechen ausforschen und abwarten konnte. Der Bundesamtschaft war ja der Name Lucheni's als eines offen zum Anarchismus sich bekennenden Menschen bekannt. Dennoch war es ihm möglich, von Freitag an der Kaiserin überall hin zu folgen, bis er den günstigen Augenblick erpäht hatte. Eine Depesche meldet, daß, als Lucheni auf dem Polizeibureau verhört wurde, ein Polizeibrigadier eingetreten sei und ihn mit den Worten erkannt habe: „Das ist ja der Kerl, den ich seit zwei Tagen auf der Bank vor dem Hotel sitzen sah!“ Und doch scheint diese allerdings auffallende Wahrnehmung die Neugierde des Mannes der öffentlichen Sicherheit nicht erregt zu haben. Alle diese Umstände bewirken, daß der Gedanke sich aufdrängt, daß eine strengere Aufsicht und gespanntere Aufmerksamkeit die Schandthat doch vielleicht verhindert hätte. Wir betonen ausdrücklich, daß sich diese Bemerkungen nicht gegen den schweizerischen Bundesrath richten, dessen Loyalität nicht bezweifelt werden kann, sondern gegen die Polizeiverwaltung mancher Kantone, deren Unzulänglichkeit auch vom Bundesrath rückhaltlos anerkannt wird.

Kaiserin Elisabeth von Oesterreich-Ungarn †.

(Telegramme.)

* Wien, 14. Sept. Nach der „Neuen Fr. Presse“ wird die Ankunft Seiner Maj. des Deutschen Kaisers für Samstag Früh hier erwartet.

(Mit einer Beilage.)

* Wien, 14. Sept. Die Kronprinzessin-Wittve Stephanie ist gestern Früh aus Darmstadt hier eingetroffen.

* Wien, 13. Sept. Die Audienz des ungarischen Ministerpräsidenten, Baron Banffy, bei Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph dauerte eine halbe Stunde. Der Kaiser nahm gnädigst die durch Baron Banffy übermittelte Beileidskundgebung der ungarischen Regierung entgegen. Die Beileidskundgebung der ungarischen gesetzgebenden Körperschaften wird selbständig erfolgen. Baron Banffy wird heute Abend Wien verlassen und nach Piot abreisen, von wo er am Samstag zur Theilnahme an der Leichenfeier nach hier zurückkehren wird.

* Wien, 14. Sept. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Nach dem im Jahre 1895 verfaßten Testament der Kaiserin erhält das Schloß Lainz die Erzherzogin Marie Valerie, das Schloß Achilleion auf Corfu die Erzherzogin Gisela. Seine Majestät der Kaiser erhält das Nuzungsrecht über beide Baarvermögen, die für die Enkelkinder bestimmt sind. Das Testament enthält zahlreiche Legate an Hofdamen und Personen ihrer näheren Umgebung.

* Wien, 14. Sept. Ihre Majestäten die Könige von Rumänien und Serbien treffen zur Beisetzungsfeierlichkeit in Wien ein.

* Wien, 14. Sept. Die „Neue Freie Presse“ meldet: Auf Wunsch Seiner Majestät des Kaisers wird die Kaiserin Elisabeth an der Seite des Kronprinzen Rudolph beigelegt werden. Da aber gegenwärtig bei dem Sarkophag des Kronprinzen derjenige des Großherzogs Karl Ludwig steht und dieser erst entfernt werden muß, wird die Beisetzung der Kaiserin vorläufig nur provisorisch stattfinden. — Am Samstag Früh erhielt der Kaiser den letzten Brief von der Kaiserin, in welchem sie dem Kaiser Mittheilung über ihr zufriedentellendes Befinden und die guten Erfolge der Raubheimer Kur, sowie über den Aufenthalt in Genf macht.

* Triest, 14. Sept. Im Verlauf des gestrigen Abends zogen an 200 Personen zum italienischen Turnverein. Pöbel und Militär verhafteten 120 Personen. Bei einigen wurden Waffen gefunden.

* Genf, 14. Sept. Die feierliche Schließung des Sarges Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth fand gestern im Trauergemach statt. Der Feier wohnten das gesammte Gefolge der Kaiserin, Bundesrath Lachenal, Generalprokurator Ravazza und die Aerzte Reberden, Goffe und Megeand bei. Es wurde ein Protokoll über die Schließung des Sarges verlesen und von den Vertretern der Behörden und den Aerzten unterzeichnet. Das Trauergemach ist seit vorgestern für Jedermann geschlossen. Eine Ausnahme wurde nur für das Personal des Hotels „Beau Rivage“ gemacht, das einen prachtvollen Kranz niederlegte.

* Genf, 14. Sept. Die Ueberführung der Leiche Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth vom Hotel Beau Rivage nach dem Bahnhofe machte in ihrer Einfachheit einen tiefen Eindruck. Die ganze Bevölkerung hatte sich in Massen eingefunden. Alle öffentlichen Gebäude trugen Halbmaß geflaggt oder Trauerflor. Als der Wagen mit dem Sarge vor dem Bahnhofe hielt, erwiesen die begleitenden Gendarmen- und Feuerwehrrabtheilungen Ehrenbezeugungen. Der Hofstaat der Kaiserin stellte sich am Eingange des Bahnhofes zur Durchfahrt nach den Gleisen auf. Langsam wurde die Bahre nach dem Zuge getragen. Ohne Pfiff setzte sich der Zug, in welchem nur der Hofstaat und die höheren Beamten der Jura-Simplon-Bahn Platz genommen hatten, in Bewegung.

* Genf, 14. Sept. Der Mörder der Kaiserin, Lucheni, wird wahrscheinlich im Laufe des Oktober in einer außerordentlichen Schwurgerichtssitzung abgeurtheilt werden. Er äußerte einem Untergebenen des Untersuchungsrichters gegenüber, wenn er in Italien gewesen wäre, würde er den König Humbert ermordet haben.

* München, 14. Sept. Seine Königliche Hoheit der Prinz-Regent ordnete für Samstag Vormittag die Abhaltung eines feierlichen Requiem's für die ermordete Kaiserin Elisabeth von Oesterreich in der Hofkirche an. Die Hoftrauer dauert bis zum 10. Oktober. Herzog und Herzogin Karl Theodor in Bayern begeben sich am Samstag nach Wien.

Zur Drehsus-Affaire.

* Paris, 13. Sept. Das Ministerium ist vollkommen zerrüttet, und wenn es nicht gestern nach dem achtstündigen Ministerath in Trümmer gegangen ist, so ist dies bloß dem Berlegenheitsantrag Sarrien's zu verdanken, der eine neue Vertagung des Wiederaufnahmeverfahrens verlangte, da er die Drehsus-Papiere weiter prüfen müsse. Ueber den Verlauf der überaus stürmischen Ministerathssitzung wird amtlich Schweigen beobachtet, man kennt ihn aber dennoch, mindestens in den großen Zügen. General Zurlinden erklärte, das Wiederaufnahme-

verfahren dürfe nicht stattfinden, bestesse man darauf, so trete er zurück. Brisson erinnerte zur Vinden an die Begründung, mit der Cabaignac sein Portefeuille niederlegte, und bemerkte, wenn zur Vinden nach Cabaignac's Briefe eingewilligt habe, dessen Nachfolger zu werden, so habe dies doch nur bedeuten können, daß er einen anderen Standpunkt einnehme als sein Vorgänger. Der Kriegsminister antwortete sehr erregt, er habe nur auf dringende Vorstellung Faure's eingewilligt, in's Kabinett einzutreten, ob man denn wolle, daß er General Mercier verhaften lasse, wie er es thun müsse, wenn man der Sache auf den Grund gehen wolle? Brisson rief darauf: Mercier und jeden andern Schuldigen, denn wir haben die Pflicht, die Republik von tödtlichen Krankheitsstoffen zu reinigen. Weiter wird erzählt, Bourgeois habe sich entschlossen auf Brisson's Seite gestellt, während Daxoy, Tillaye und Berger für die Vinden Partei genommen hätten. Faure, der den Vorstoß führte, sei lange stumm geblieben, habe jedoch schließlich zum allgemeinen Staunen das Wort genommen, um sich mit größter Entschiedenheit gegen das Ausnahmeverfahren auszusprechen, was zur Folge gehabt hätte, daß Brisson ihm die unausbleibliche Wirkung seiner Politik auseinandersetze. Heute wird berichtet, Brisson unterhandle mit General Brugere wegen Uebernahme der Kriegsportefeuille und habe bereits Brugere's Einwilligung. Inzwischen wurde du Paty de Clam gestern zur Verfügung gestellt. Hochfort schreibt heute: Die Bande kosmopolitischer Verräther, die den Protestanten Brisson amtlich zu ihrem Hauptling gemacht hat, begaunert Frankreich wieder einmal. Du Paty de Clam, obgleich ihm die Anklagekammer für nichtschuldig erklärt hat, sieht seine Laufbahn durch den Willen der Dreyfus-Deute des Kabinetts gebrochen. Dieser Stabsoffizier hat ansehnend den Fehler begangen, sich zur Zeit der Verfolgung Esterhazy's mit diesem Angeklagten in Verbindung gesetzt zu haben, ehe er dazu von seinen Vorgesetzten ermächtigt wurde. Für ein so geringfügiges militärisches Vergehen ist das eine harte Strafe. „Eclair“ schreibt: „Im Lager derjenigen, die unsern Generalstab zu einem Regenspiel gemacht haben, wird man ein Triumphgeschrei erheben. Sie verlangen seit einiger Zeit unablässig du Paty de Clam's Kopf; ihr Wohlwahrheitsauschlag wird sich mit diesem Opfer nicht zufrieden geben, sondern weitere Hinrichtungskisten aufstellen. Ihre Wuth- und Habsicht werden jedoch vergeblich sein. Die Esterhazy-Angelegenheit ist durch diese letzte Maßregel erledigt. Esterhazy wurde bestraft nicht wegen eines ihm zugeschriebenen Verbrechens, woran er unschuldig ist, sondern wegen offenkundig gemordeter Thatsachen seines Privatlebens. Henry hat sich getödtet, du Paty de Clam hat seine Offizierspflicht gegen seine Vorgesetzten außer Acht gelassen, indem er sich ohne deren Befehl mit Esterhazy unterhielt, darum wurde er zur Verfügung gestellt. Picquart ist im Gefängnis, weil er Leblois's Schriften mittheilte. So ist die Esterhazy-Sache geregelt, die der Dreyfus-Sache vollständig fremd ist.“ Drumont schreibt: „Lucheni's Verbrechen ist abscheulich, Pola's Verbrechen ist ungleich schändlicher. Frankreich hat diesem elenden Wähler im Unrath Reichthum gegeben, es hat diesem öffentlichen Sittenvergifter das Ehrenlegion-Offizierskreuz verliehen, und er hat Frankreich den Dolch in's Herz gestochen. Das ist ungefählicher und feiger, als eine Kaiserin zu ermorden. Lucheni, ich grüße Dich! Du bist ein Bandit, aber Du bist weniger niederträchtig als der andere Italiener, der erblosse Verklämmer, der Frankreich zu ermorden suchte, indem er die Fahne beschimpfte, die das Stimmbild des Vaterlandes selbst ist.“ Ein Abgeordneter, Thierry de Lanone vom Aube-Departement, schreibt dem Kammerpräsidenten: „Lassen Sie bitte von meinen Tagelöhnern den auf mich entfallenden Betrag der Kosten für den Maueranschlag der eine Fälschung enthaltenden Rede Cabaignac's abzuleihen. Die Auslage darf nicht die Steuerzahler belasten. Ich bedauere, dazu beigetragen, daß die Fälschung größere Verbreitung gewann. Wenigstens will ich die Folgen für den Staatshaushalt an meinem Theile tragen.“

(Telegramme.)
* Paris, 14. Sept. Präsident Faure soll sich geäußert haben, daß er auf das Entschiedenste eine Revision des Dreyfus-Prozesses bekämpfen werde und eventuell demissioniren würde.
* Paris, 14. Sept. Eine dem Elisee nahe stehende Persönlichkeit erklärte einem Mitarbeiter des „Gaulois“, Präsident Faure werde trotz der Drohungen der Dreyfus-Blätter die Revision des Dreyfus-Prozesses noch weiterhin entschieden bekämpfen. Angesichts der gegen den General Mercier und die Mitglieder des Kriegsgerichts vom Jahre 1894 erhobenen schweren Anschuldigungen habe sich Präsident Faure daran erinnert, daß er der oberste Armeechef sei. Wenn das Ministerium trotzdem die Revision beschließe, werde Faure vielleicht dem Parlamente in einer ein-

gehendst begründeten Botenschaft seine eigene Demission überreichen und vor der Nationalversammlung neuerdings seine Kandidatur für die Präsidentschaft aufstellen. Die Wahl oder die Niederlage Faure's würde zugleich die definitive Lösung der Revisionsfrage bedeuten.
* Paris, 14. Sept. Ministerpräsident Brisson konferirte gestern Vormittag lange Zeit mit dem Justizminister Sarrien.
* Paris, 14. Sept. Philibert Roge, der Leiter des für die Revision des Dreyfus-Prozesses eintretenden Blattes „La grande bataille“, ist gestern von vier mit Knütteln bewaffneten Männern überfallen worden. Sein Zustand ist sehr ernst. Einer der Männer wurde verhaftet.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 14. September.

Am Montag den 12. besuchte Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm in Schloß Salem. Am Dienstag den 13. fuhr Ihre Königliche Hoheit mit Extraboot über Rorschach zum Besuche Ihrer Königlichen Hoheiten des Fürsten und der Fürstin von Hohenzollern nach Schloß Weinburg, woselbst außerdem Ihre Majestäten der König und die Königin von Rumänien, Ihre Königlichen Hoheiten die Fürstin-Mutter von Hohenzollern, die Gräfin von Flandern und der Herzog von Venöme und Gemahlin anwesend waren. Die Rückkehr nach Schloß Mainau erfolgte Abends.

* An allen Stätten, an welchen im großen Kriege 1870 im Reichslande Fürsten und Heerführer Absteigequartier genommen hatten und weilten, da haben patriotische Männer und Vereine Gedenktafeln, Denkmäler errichtet, so in und bei Metz, bei Forbach u. s. w.; nur war dies bislang in Straßburg und Umgebung verhältnißmäßig geblieben. Wenn sollte da nicht der Gedanke aufkommen, daß zunächst dort, wo Seine Königliche Hoheit, Großherzog Friedrich von Baden, in unentwegter Pflichterfüllung vom 12. August bis 30. September vor Straßburg während der Belagerung weilte und so mancher Wunde, die der Krieg dem edelsten Volke geschlagen, heilen konnte, in Kampferheim, an dem Völkstein-Bauer'schen Bauernhof, zum ewigen Andenken eine eherner Tafel und darüber die Büste Seiner Königlichen Hoheit anzubringen sei. Der Gedanke wurde zur That. Eine Anzahl Patrioten hat sich zusammengethan, um das Denkmal durchzuführen. Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog wurde Mitttheilung gemacht und durch Allerhöchste Entschliessung vom 2. April d. J. hat Höchsterseits „in dankbarer Anerkennung des verfolgten patriotischen Zweckes gern seine Einwilligung zur Anbringung der Gedenktafel und Aufstellung der Büste an dem Völkstein-Bauer'schen Hause in Kampferheim zu erteilen geruht“. Auch der Kaiserliche Statthalter hat sich des Wertes thätig angenommen. Am kommenden Sonntag, Nachmittag 1 1/2 Uhr, findet nun die Feiter der Enthüllung des großen, von Bildhauer Johannes Niegger angefertigten, kunstvollen und schönen Denkmals an Ort und Stelle statt. Für den Feiertag ist folgendes Programm vorgesehen: Festrede; Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog; Hülle des Denkmals fällt; Abhängen der Badener Hymne; Rede des Abgesandten Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, des Vicepräsidenten des badischen Militärvereinsverbandes, Oberst z. D. Rhein aus Karlsruhe; Allgemeiner Gesang: „Deutschland, Deutschland“; Uebergabe des Denkmals in den Schutz der Gemeinde.

▲ (Pöblicher Tod.) Gestern Abend 7 1/2 Uhr bekam eine in der Werberstraße wohnende Frau an der Ecke der Westend- und Molke-Straße einen Schlaganfall. Sie wurde mittelst Drohke in ihre Wohnung verbracht, wo der herbeigerufene Arzt den bereits eingetretenen Tod konstatierte.

▲ (Unglücksfall.) Der am Samstag den 10. d. M. beim Ueberfahren des Geleises der Althalbahn bei der Augartenstraße vom Zuge erkrankte und dabei verunglückte Italiener ist gestern Nachmittag 1 Uhr, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, im städtischen Krankenhause gestorben.

□ Mannheim, 13. Sept. Mit jedem Tag gestaltet sich der hiesige Bierboycott für die Arrangure und Leiter desselben ungünstiger. Die Stimmung unter den Arbeitern wird täglich lauer und man kann deshalb schon heute mit gutem Gewissen behaupten, daß der Boycott total misslungen ist. Im Laufe der letzten Woche waren aus Vermittelung von dritter Seite hin Verhandlungen zwischen den hiesigen Brauereien und der Boycottkommission angeknüpft worden, doch bisher ohne Erfolg. Die Bedingungen, welche die Brauereien stellten, bedeuteten eine völlige Unterwerfung der Ausständigen. Zwei Ge-

richtsverhandlungen wird der Boycott bereits im Gefolge haben. Zunächst sind die Mitglieder der Boycottkommission und Redakteur Jäch von der sozialdemokratischen „Volksstimme“ wegen groben Unfugs angeklagt worden, welchen sie durch die Verbreitung der zum Boycott auffordernden Flugblätter, beziehungsweise in der „Volksstimme“ durch die Rubrik „Arbeiter“, trinkt kein Volkstribun“ begangen haben sollen. Die Schöffengerichtsverhandlung wird bereits nächsten Samstag stattfinden. Weiter haben die beiden boycottirten Brauereien gegen die Mitglieder der Boycottkommission, der sozialdemokratischen Mannheimer Aktiendruckerei und den Redakteur Jäch von der „Volksstimme“ eine Entschädigungsklage auf Zahlung von zusammen vorläufig 10 000 M. angehängt. Ferner haben die beiden Brauereien bei Gericht den Antrag gestellt, auf die Verbreitung von Flugblättern, sowie von Boycottnotizen in der „Volksstimme“ eine sofort zu vollstreckende Haftstrafe festzusetzen. Der Termin zur Verhandlung vor dem hiesigen Landgericht ist auf den 8. November festgesetzt.

* Baden, 13. Sept. In der gestern Nachmittag stattgehabten Sitzung des Bürgerausschusses gab laut „Bad. Tagbl.“, der Vorsitzende, Herr Oberbürgermeister Günner, bekannt, daß aus Anlaß der Verlobung Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Max von Baden an Hochherrschaften wie an Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm Gladbach-Telegramme abgehandelt wurden. Hieran sind folgende telegraphische Antworten aus Karlsruhe, Seta resp. aus Salem hier eingetroffen:
Oberbürgermeister Günner, Baden. — Ihnen und meiner geliebten Geburtsstadt sagen meine Väter und ich innigen Dank.
Max.
Oberbürgermeister Günner, Baden. — Daß die liebe Stadt Baden, der Geburtsort meines Sohnes, mir so freundliche Glückwünsche sendet und freudigen Antheil an seiner Verlobung nimmt, hat mich sehr herzlich gefreut. Ich bitte, meinen Dank zu übermitteln.

Prinzessin Wilhelm von Baden.

* Baden, 14. Sept. Seine Majestät der König Alexander von Serbien ist in voriger Nacht mit dem Orientexpresszug hier eingetroffen.

B.N. Bräunlingen (Amt Donaueschingen), 13. Sept. Plonire, Artillerie und Infanterie, zusammen 220 Mann, nebst den dazu gehörigen Offizieren, arbeiten schon seit 2. September in der Nähe der Stadt, um die für Artilleriegeschäfte nöthigen drei Bunkerschießstände fertigzustellen. Ueber die Größe dieser Bunkerschießstände macht man sich einen Begriff, wenn man hört, daß für etwa 20 000 M. Holz dazu verwendet wird. Das gefärbte Terrain wird von 5 Uhr am 20. d. M. bis Mittags 12 Uhr am 21. d. M. abgespart sein. Auch werden Militärarbeitskräfte mit ständigem ärztlichem Dienst in Bräunlingen, Pfingen und Hausen eingerichtet werden. Neben dem Hauptbataillon wird auch ein Theil des Feldartillerieregiments Nr. 14 am Scharschießen sich betheiligen. Die für den Transport der Hauptbatterien nöthigen 232 Pferde sind von 116 Bauernmeistern begleitet, doch werden die Geschütze nicht von den Knechten, sondern von Militärmännern gefahren werden. Wie man hört, sollen die Geschütze am Samstag Abend in Hausen vor Wald eintreffen. — Größtes Interesse bei der Zivilbevölkerung erregt die in der Nähe des hiesigen Bahnhofs errichtete Feldbatterie.

□ Vom Bodensee, 12. Sept. In Salem verkündeten gestern Völkerschieße das freudige Ereignis der Verlobung Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Maximilian von Baden mit der Großfürstin Helene von Rußland. Der ganze Ort prangte im Flaggenschmuck und Abends brachte die Feuerwehrt ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm einen Fackelzug. Vor dem Schlosse sang der Kirchenchor abwechselnd mit dem Männerquartett einige der Feiertagsgesänge und brachte Bürgermeister Sorg Ihrer Kaiserlichen Hoheit die Glückwünsche der Gemeinde dar und schloß mit einem begeisterten ausgenommen Hoch auf das junge Brautpaar. — Dieser Tage war die Haushaltungsschule Adolfszell auf die Mainau eingeladen. Nach einer Bewirtung wurde der Vorstand mit den Schülern und den Vertreterinnen in das Schloß befohlen, wo sich Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin mit denselben auf das Freudvollste unterhielt. Nachher wurde der Schule das ganze Schloß gezeigt. — Der Wasserstand des Bodensees ist heute auf 3.50 m zurückgegangen.

St.L.A. Am 14. September 1898 waren im Großherzogthum verheiratet:
An Raai. und Klauenfische:
Amtsbezirk Pfullendorf: Gemeinde Illwangen; Ueberlingen: Marldorf; Willingen: Budeben; Waldsbühl: Waldtrich; Staufen: Staufen; Baden: Gersteinburg; Vretten: Vretten, Murlingen, Ruitz und Stein; Bruchsal: Oberhausen; Durach: Königsbach und Stingen; Ettlingen: Ettlingenweier; Sinsheim: Steinsfurt; Buchen: Altheim; Mosbach: Feinsheim.
An Schweinefische: Eppingen: Elsenz.

Feuilleton.

Das Burgfräulein.

Von Frida Stord.
(Fortsetzung.)

Die Kranke winkte mich mit der mageren Hand zu sich heran. Sie glaubte nicht, liebes Kind, wie frei und leicht es mir zu Sinne ist, daß ich nun einmal den jahrelang angeammelten Groll vom Herzen heruntergeredet habe. Sie weiß nun, was ich von ihrer Handlungsweise gedacht habe. Ich habe ihr sogar die Hand zur Veröhnung geboten. Will sie dieselbe nicht annehmen, ich kann nichts dafür. Aber mit Groll im Herzen gegen einen Mitmenschen wollte ich nicht vor meinen Schöpfer treten.
Aber eins quält mich nun. Wenn mein Bruder heimkommt — er ist mit den Unterbeamten hinaus in den Forst; wie mir die Greta sagt, mußte er einer notwendigen Anordnung wegen mitgehen. Wenn Baron Arno durch die gnädige Frau aufgereizt wird, so hat mein armer Bruder Verdruß und Ärger zu gewärtigen. Ich hatte ihm so fest gelobt, nie wieder der alten Geschichten zu erwähnen, und nun ist mir doch das alte Herz mit dem Verstande durchgegangen, als sie so plötzlich da vor mir stand.
Was konnte ich ihr zur Veröhnung sagen? Sah ich doch selbst keinen Ausweg aus diesem Dilemma. — Ich forderte Madeleine auf, nun mit in mein Zimmer zu gehen, wozu sie auch bereit war.
Noch an diesem Abend spreche ich mit Deinem Vater, mein Liebling, sagte Kurt. Er wird ohnehin heute schon in für mich gewiß nicht vortheilhafter Weise unterrichtet sein.

Tief und innig blickte er in die schönen, von Thränen verdunkelten Augen; dann schloß er hinter uns die Thür. — Wir saßen in Madeleins Zimmer. Ich hatte Sessel an den Kamin gerückt, und wir starrten stumm in die glimmenden Kohlen. Da öffnete sich die Thür und Baron Arno erschien in derselben.
Ich hatte mir ausgemalt, wie er zornig und heftig sein werde, wenn er Madeleinen nun als strenger Richter gegenüberträte. Statt dessen eilte er zu ihr hin und schloß die laut aufschluchzende liebevoll in seine Arme. Schon bei seinem Eintritt hatte ich mich erhoben, nun verließ ich geräuschlos das Gemach.
Später wurde mir der Thee in einem Zimmer servirt mit der Meldung, daß die Herrschaften mit Ausnahme Baron Gherhard's, sämtlich nicht im Speisezimmer erscheinen würden. Wie Lore erzählte, habe der Herr Baron eine lange Unterredung mit einem Herrn gehabt, welchen sie in den letzten Tagen drüben bei Oberförsters gesehen. Die gnädige Frau liege, wie sie in der Küche gehört, auf der Chaiselongue und habe sich von Frau Grau Brauseleimonade bringen lassen. Der junge Herr sitze allein unten im Speisezimmer und spiele mit dem Inspektor Schach. Es sei ihm so allein zu langweilig gewesen.
Wie würde mich die Großmama nun aufnehmen, wenn ich ihr wieder gegenüberträte? Wie würde Madeleins Vater nun über mich denken? Vielleicht war meine Entlassung das Endresultat dieser Ereignisse. Warum trampfte sich mein Herz schmerzlich bei dem Gedanken, bald von hier zu gehen? Ich wußte es selbst nicht.
X.
Das Unwetter hatte ausgetobt und damit schienen sich auch die Gemüther etwas beruhigt zu haben.

Am Morgen nach jenem ereignisreichen Tage kam Madeleine schon früh in mein Zimmer. Sie umarmte mich stürmisch und sagte, ich solle die Erste sein, welcher sie ihr Glück mittheile. Papa habe sich ihren Wünschen gefügt. Er könne ja auch von Rechts wegen gar nicht anders, sei doch die Mutter auch eine Bürgerliche gewesen. Und ihr Kurt werde sicher — das wisse sie zuversichtlich — einen Rang einnehmen, welcher ihn berechtige, in den besten Familien anzuklopfen.
Aber Sie müssen nicht denken, daß diese Ueberzeugung mich bewog, ihm meine Liebe zu schenken. O nein! Ich würde ihn lieben, selbst wenn er in Armuth und Dürftigkeit lebte. Papa hat nur die Bedingung gestellt, daß wir mit der Veröfentlichung warten müssen, bis Kurt eine feste Anstellung hat.
Und was hat Großmama? fragte ich bekommen. Ich war durchaus nicht so freudig erregt, wie ich hätte sein sollen.
Ich bitte Sie, erinnern Sie mich nicht daran. Sie ist außer sich und hat Papa sogar gedroht, sie werde uns verlassen. Papa aber ist fest geblichen. Er hat ihr gesagt, sein einziges Kind solle nicht unglücklich werden. Nun hat sie sich eingeschlossen. Nur Friedrich und ihre Junger dürfen hinein. — Aber nun denken Sie, Kurt reist schon heute ab, da es mit Tante besser geworden. Wenn er aber auch fort ist, ich bin doch sehr, sehr glücklich!
Und wieder schloß sie mich in die Arme.
Ich bin aber nicht Ihr Kurt, Madeleine, bemerkte ich trübe lächelnd.
O, gehen Sie, Sie sind abscheulich! Sie freuen sich auch nicht ein bißchen über mein Glück.
Doch, ich freue mich für Sie. Und meine besten Wünsche hege ich für Ihre Zukunft. Aber ich bin nur ein Mensch, und wie alle diese unvollkommenen Geschöpfe, bin ich egoistisch.

In Württemberg blieben am Schlusse des Monats August durch Maul- und Klauenseuche 37 Oberämter mit 90 Gemeinden verheert, darunter im Neckarkreis die benachbarten Oberämter Brackenheim, Maulbronn und Balingen mit je einer Gemeinde, sowie Neckarjahn mit drei Gemeinden, ferner im Schwarzwaldkreis die benachbarten Oberämter Gail und Nagold mit je sechs, Freudenstadt und Rottweil mit je einer, sowie Reutenburg und Oberndorf mit je zwei Gemeinden, ferner im Jagstkreis bezw. Donaukreis das benachbarte Oberamt Künzelsau mit drei bezw. Ravensburg mit einer Gemeinde.

Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Sonntag, 18. Sept. Landwirtschaftliche Besprechungen in Gengenbach auf der Tagesordnung ist auch ein Bericht über den Stand der Thomasmehlfrage vorgelesen, Eichenbühl, Helmungen, Egenrotz, Müdenbühl und Reicholzheim; Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Konsumvereins in Reisch.

Die Unruhen auf Kreta.

(Telegramme.)

* **Candia, 14. Sept.** Der Admiral Noel theilte heute Früh dem Gouverneur mit, er möge innerhalb 24 Stunden die Muselmanen entwaffnen lassen.

* **Candia, 14. Sept.** Der Untergouverneur von Candia, Edhem Pascha, theilte dem englischen Kommandanten persönlich mit, die Nachtensatzung der fremden Mächte vor Candia besähe auf die Ruhmmedaer Eindrücke gemacht. Edhem Pascha versprach, für die Beerdigung der Toten Sorge zu tragen und Maßregeln für die Verhütung der Bevölkerung treffen zu wollen.

* **London, 14. Sept.** Die „Times“ melden aus Candia von gestern: In dem Ultimatum des Admirals Noel an den türkischen Befehlshaber Edhem Pascha wird verlangt, daß die Rädelstührer bei den letzten Mordthaten binnen 48 Stunden ausgeliefert werden, und daß auch die die Stadt beherrschenden Forts und Wälle übergeben werden.

* **Konstantinopel, 14. Sept.** Hier verlautet, die russische Regierung habe, anknüpfend an die Vorgänge in Candia, eine Zirkularnote an die Kabinette in London, Paris und Rom gerichtet. — Von Odesa sind gestern 100 Mann Infanterie und 25 Gendarmen mit Pferden nach Kreta abgegangen. In der nächsten Woche folgen weitere Verstärkungen nach.

Spanien und Amerika.

(Telegramme.)

* **Madrid, 14. Sept.** Der Senat verwarf die Vorlage betreffend die Vereinigung der Schuld mit der Amortisirung während einer Frist von 80 Jahren. Durand interpellirte. Er betonte die Nothwendigkeit einer Reorganisation der Finanzverwaltung. Die Kammer nahm mit 151 gegen 48 Stimmen das Friedensprotokoll an.

* **Madrid, 13. Sept.** Die gestrige Sitzung des Senats verlief sehr stürmisch. Graf Almenas greift die Generale an, besonders den General Linarez, den er einen dekadentischen General nennt. Die Generale Primo de Rivera, Martinez Campos, Daza und Weyler protestiren entrüstet gegen Almenas' Worte. General Weyler ruft, Almenas solle die Namen derjenigen Generale nennen, die er mit dem Ausspruch: „Man müsse ihnen mit ihrer Schärpe die Kehle zuschnüren“ gemeint habe, sonst würden die Generale sich mit ihren Häuten Recht verschaffen. In dem nun entstehenden Arm, während Ruhe und Gegenruhe erörtern, verläßt der Präsident vergebens, durch Klingeln Ruhe zu schaffen. Die Sitzung zerbricht. Dann ruft Almenas: „Die, welche ich gemeint habe, sind Weyler, Blanco, Primo de Rivera und Cervera!“ Nun bricht ein gewaltiger Tumult los.

* **Madrid, 13. Sept.** In der gestrigen Senats-sitzung führte Sagasta aus, das Unglück des Landes komme vom Lande selbst, das durch halbjährhunderte langer Kriegszustand erschöpft sei. General Weyler führte aus, er wisse, daß weder Sagasta noch Canovas del Castillo den Krieg wollten. Almenas griff die Generale wiederholt an, dabei unterbrach ihn Primo de Rivera mit dem Ausspruch: Sie reden Dummschheiten! Almenas erwiderte: Gegenüber solchen Worten setze ich mich. (Unruhe.) Der Kriegsminister Correa prius die Verdienste Weylers außerordentlich. Nach einer Rede des Herzogs von Tlana wurde endlich die Sitzung geschlossen.

* **Madrid, 14. Sept.** Kammer. Canalsis setzte seine Anträge gegen den Marineminister Anan fort und verlangte, daß die für den Verlust des Geschwaders und die Kapitulation Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden.

Wie werde ich den Jhren gegenübersehen, da ich das in mich gesetzte Vertrauen so gar nicht rechtfertigte. — Sowohl Ihr Papa, wie auch die Großmama werden mich nicht allzu gütig empfangen.

Da können Sie unbesorgt sein! Großmama bekommen Sie vorläufig gar nicht zu sehen. Die wird für uns auf einige Zeit unsichtbar bleiben. Was nur Friedrich und Babette denken mögen, warum wir alle so plötzlich in Ungnade gefallen. — Und Papa, der läßt sich seine grauen Haare wachsen, daß Sie ihm nicht früher schon die Meldung meines Verbrechens, einen anderen Mann liebenswerther zu finden, als Eberhard, gemacht haben.

Sie lachte und fuhr mir schmeichelnd über die Wangen, wie kleine Kinder thun, wenn sie etwas verlangen möchten, was ihnen ver sagt gewesen.

Nun kommen Sie herunter zu Tisch. Kurt wird später noch auf einen Augenblick herüberkommen, um adieu zu sagen. Wir haben Papa versprochen, die Zusammenkünfte im Thurm nie zu wiederholen, und das hätte ja nun auch keinen Zweck mehr. Großmama will, daß die Thür zum Thurm versperrt werde. Sie hat früher keine Ahnung von dieser Verbindung mit der Oberförsterei gehabt. Papa will mir aber den Paß frei lassen, so lange unsere Verlobung geheim ist, damit ich die Tante zuweilen besuchen kann. Der Dienerschaft würde es auffallen, wenn ich über den Hof ginge.

(Fortsetzung folgt.)

* **Madrid, 13. Sept.** Kammer. In Erwiderung auf die gestrige Rede des Generals Primo de Rivera spielte Uria auf die Persönlichkeiten an, die sich auf Kosten des Staatskassens bereichert hätten. Der Redner wurde zur Ordnung gerufen. Später trat die Kammer zu einer geheimen Sitzung zusammen, um das Friedensprotokoll zu beraten.

* **Madrid, 14. Sept.** Die Republikaner, Karlisten und dissentirenden Konservativen verlesen in einer Versammlung ein Manifest, worin sie über den Beweggrund Ausflucht gaben, der sie veranlaßt habe, die Kammer zu verlassen. Salmeras, Banio und Romero unterzeichneten das Manifest und übersandten es den Zeitungen. Die Censur verbot die Veröffentlichung des Manifestes.

* **Madrid, 14. Sept.** Nach einer Depesche der Agencia Fabra aus Manila werden die dortigen Privathäuser von den Amerikanern besetzt und die Archive vernichtet. Der Gesundheitszustand sei traurig. Santa Cruz habe sich am 1. September den Jurisgenten ergeben. Letztere werden übermorgen einen Präsidenten der Aufständischenregierung, wahrscheinlich Arellano, ernennen.

* **Manila, 14. Sept.** Merritt begibt sich nach Paris mit der Vollmacht, im Namen der Aufständischen für die Amerikaner das Protektorat über den ganzen Archipel zu verlangen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin, 14. Sept.** Der „Reichsanzeiger“ meldet: Die deutschen staatlichen Eisenbahnen haben sich bereit erklärt, die für die Weltausstellung in Paris bestimmten Güter zu halben Tariffätzen zu befördern und die gleiche Ermäßigung auch bei der Rücksendung eintreten zu lassen. Auch die Main-Neckarbahn erhielt dementsprechende Beifugung. Die preussischen Kommissare werden den ihrer Aufsicht unterstellten Privatbahnen die Bewilligung der Bergung eingepflegt.

* **Posen, 14. Sept.** Der 24. Deutsche Juristentag hat sich dahin ausgesprochen, daß die Deportation als Strafmittel für Deutschland nicht geeignet sei. Ein Versuch mit der Deportation sei nicht zu empfehlen.

* **Krosen, 14. Sept.** Die Fürstin zu Waldeck ist von einer Prinzessin entbunden worden.

* **Laibach, 14. Sept.** Abends und in der gestrigen Nacht herrschte völlige Ruhe. Wegen Ausschreitungen gegen Italiener wurden zwei Personen verhaftet. Patrouillen bewachen die Arbeitsplätze. Die Italiener nahmen zum Theil die Arbeit wieder auf.

* **Kopenhagen, 14. Sept.** Der ehemalige Kriegs- und Marineminister, Dreyer, im Kriege von 1864 höchstkommandirender Ingenieuroffizier, ist gestorben.

* **Mailand, 14. Sept.** Der wegen Vertheilung aufrührerischer Manifeste verhaftete Carlo Siles wurde heute vom Polizeikommissar verhört. Er erhob Einspruch dagegen, daß man ihn für einen Anarchisten halte; er sagte er sei Sozialist. Von London aus habe er unter dem Pseudonym „Galo Gracco“ Mittheilungen an das Journal „Avanti“ gesandt. Abends wurde Siles ins Zellengefängnis abgeführt.

* **St. Petersburg, 14. Sept.** Nach Meldungen aus Wladiwostok vom 12. fand am Samstag zu Ehren Seiner königlichen Hoheit des Prinzen Heinrich von Preußen ein Galafrühstück beim Gouverneur und ein Diner beim Infanteriekommandanten statt. Am 12. nahm der Prinz an einem Paradebühnen der Municipalität Wladiwostoks theil.

* **Yokohama, 14. Sept.** Aus Sül wird berichtet: Der König und der Kronprinz von Korea erkrankte am 11. September plötzlich nach dem Abendessen, wie vermutet wird, unter Vergiftungserscheinungen. Die beiden Erkrankten sollen sich bereits auf dem Wege der Besserung befinden. Elf Hofbeamte wurden verhaftet.

Verschiedenes.

* **Köln, 14. Sept.** (Telegr.) Heute Vormittag wurde die 23. Versammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege in Güzirgen eröffnet. Es waren 280 Delegirte erschienen.

* **Ulm, 14. Sept.** (Telegr.) Die aus allen Theilen Deutschlands, insbesondere aus Württemberg überaus zahlreich besuchte 51. Hauptversammlung des Gütta-Adolf-Bereins wurde gestern mit einem Festgottesdienst im festlich erleuchteten Münster eröffnet. Die Stadt ist reich geschmückt.

* **Mühlhausen i. C., 14. Sept.** (Telegr.) Nach amtlicher Meldung lief gestern Abend 6 Uhr 35 Minuten der Schnellzug Nr. 14 Paris-Basel am Westende des Bahnhofs Mühlhausen infolge Ueberfahrens des Wechselsignals auf einen Arbeiterzug. Der Materialschaden ist unbedeutend. Personen sind nicht verletzt.

* **Jara, 13. Sept.** (Telegr.) In dem Erdbebengebiete von Sinje dauern die Erdbeben fort und sind zum Theil sehr stark.

Großherzogliches Hoftheater.

a. Im Hoftheater Karlsruhe:
Donnerstag, 15. Sept. Abth. A. 2. Ab. Vorst. (Kleine Preise): **Barthel Feuerer**, Drama in 3 Akten von Philipp Langmann. Anfang 7 1/2 Uhr.

Freitag, 16. Sept. 3. Vorst. auß. Abom. (Große Preise): **Der Ring des Nibelungen**, ein Bühnenspiel von Richard Wagner. Erster Tag: **Die Walküre** in 3 Aufzügen. Anfang 6 Uhr. — Allgemeiner Vorverkauf der Eintrittskarten von Montag den 12. bis einschließlich Donnerstag den 15. September, jeweils von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags.

Sonntag, 18. Sept. 4. Vorst. auß. Abom. (Große Preise): **Der Ring des Nibelungen**, ein Bühnenspiel von Richard Wagner. Zweiter Tag: **Siegfried** in 3 Aufzügen. Anfang 6 Uhr. — Vorverkauf der Eintrittskarten: an Abonnementen am Montag den 12. September, von 11 bis 1 Uhr (in der Reihenfolge A. B. C.); allgemeiner Vorverkauf von Dienstag den 13. bis einschließlich Samstag den 17. September, jeweils von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zu „Götterdämmerung“ findet statt: an Abonnementen am Mittwoch den 14. September, von 11 bis 1 Uhr (Reihenfolge B. C. A.), der allgemeine Vorverkauf am 15., 16., 17. und 19. September, jeweils von 8 bis 12 Uhr Vormittags und von 3 bis 5 Uhr Nachmittags.

b. Im Theater in Baden:

Samstag, 17. Sept. 4. Vorst. auß. Abom.: **Der zerbrochene Krug**, Lustspiel in 1 Akt von Heinrich v. Kleist. — **Der eingebildete Kranke**, Lustspiel in 3 Akten von Moliere, unter Bemühen der Handlung'schen Uebersetzung. Anfang 7 Uhr. Montag, 19. Sept. 5. Vorst. auß. Abom.: **Der sechste Sinn**, Schwank in 1 Akt von Gustav v. Moser und Robert Miß. — **Niobe**, Schwank in 3 Akten von Harry Paulton und G. A. Paulton, in freier Bearbeitung von Oskar Blumenthal. Anfang 7 Uhr.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.
Geburten. 11. Sept. Luise, B.: Josef Burget, Tapezier. — Ludwig Friedrich, B.: Ludwig Scherrer, Mechaniker. — Bertha, B.: Josef Rinner, Mäler. — 12. Sept. Karoline, B.: Wilhelm Behr, Kaufmann. — Elsa Paula Emilie, B.: Engelhart Schuß, Tapezier. — 13. Sept. Günther Ellen Emma, B.: Karl August Biese, Kaufmann. — Friedrich Gottlieb Johann, B.: Johann Häffner, Metzger.

Heirathgebote. 13. Sept. Paul Jacob von Reudersheim, Musterzeichner hier, mit Frieda Rudi von hier. — Karl Rinner von Bühl, Glaser hier, mit Clara Stierberger von Offenburg. — Heinrich Ströyer von Neckarbischofsheim, Bäcker hier, mit Sofie Lieb von Fehlingen. — Adolf Eisele von Diebelsheim, Straßenmeisteramtwärter in Mosbach, mit Margaretha Zoller von hier. — Valentin Gensheimer von Germersheim, Tischendreher hier, mit Stefanie Hermann von Schapbach. — Dr. Max Dienbach von Berlin, Chemiker hier, mit Elsa Wegrich von Gotha. — Ferdinand Röhner von Eberbach, Schreiner hier, mit Barbara Lang von Oberfischbach. — Theodor Hellmuth von Dittigheim, Tagelöhner hier, mit Theresia Seebacher von Bühlertal. Todesfälle. 13. Sept. Rudolf, 6 M. 1 J., B.: Jakob Appenzeller, Schieferdecker. — 14. Sept. Bertha Amalie, 5 M. 21 J., B.: Jakob Brenneisen, Tagelöhner.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hyd. v. 14. Sept. 1898
Während eine Depression über dem nordwestlichen Meere liegt, wechelt hier das Wetter, wie bisher, heiter und warm ist. Vereinzelt ist gestern etwas Regen gefallen. Da das Hochdruckgebiet voraussichtlich Bestand hat, so ist weiteres Anhalten des herrschenden Witterungscharakters zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C.	Windgeschw. mm	Windricht. in Grad.	Wind	Himmel
13. Nachts 9 U.	755.8	16.0	9.1	66	NE	heiter
14. Morgs. 7 U.	758.7	9.2	7.3	84	"	"
14. Mittags. 2 U.	758.3	20.6	7.6	42	SE	"

Höchste Temperatur am 13. Sept. 21.2; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 7.5.
Niederschlagsmenge des 13. Sept. 0.0 mm.
Wasserstand des Rheins. Maxau, 14. Sept.: 3.25 m, gefallen 1 cm.

Telegraphische Kursberichte

am 14. September 1898.
Frankfurt. (Anfangskurse.) Kredit 301 1/2, Staatsbahn 298.—, Lombarden 67 1/2, Portugiesen 24.—, Egypten —, Ungarn 101.70, Distonto 201.30, Gotthardt 141.80, 3/4, Mexikaner 24.—, 6/8, Mexikaner 97.30, Ottomanbank 109.50, Türkenloose 35.15, Italiener 92.20. Tendenz: still.

Frankfurt. (Schlusskurse.) Wechsel Amsterdam 169.—, Wechsel London 20.38, Paris 80.70, Wien 169.77, Italien 74.95, Privatdiskont 3/4, Napoleons 16.—16 1/2, 4/8, Deutsche Reichsanleihe 101.90, 3/8, Deutsche Reichsanleihe 94.20, 4/8, Preußen 101.80, 5/8, Italiener 92.20, Oester. Goldrente 102.70, Oester. Silberrente 85.60, Oester. Rente v. 1860 124.80, 4 1/2, Portugiesen 27.50, russische Staats. 67.70, Serben 59.70, Spanier 41.30, Ungar. Goldr. 101.70, Anz. Kronenrente 98.70, Berliner Handelsbank 166.80, Darmstädter Bank 153.90, Deutsche Bank 201.60, Dresdener Bank 161.30, Badische Bank 126.—, Rhein. Kreditbank 143.—, Rhein. Hypothekbank 168.—, Länderbank 190 1/2, Wiener Bankverein 225.—, Ottobank 109.50, Schweizer Centralbank 147.50, Schweizer Nordostbahn 106.30, Schweizer Linnon 77.50, Jura-Simplon 90.90, Mittelmeerbahn 97.40, Danoner 176.70, 6/8, Argentinier 29.30, 3/4, Badische in Gold 99.60, 3/4, Badische in W. 101.30, 3/4, Badische in W. 100.80, 3/8, Badische in W. v. 1896 93.70, 4/8, Griechen 44.20, Türkenloose 35.15, D-Türken 22.50, 5/8, Argentinier 30.10, 5/8, Ginesen 101.50, 6/8, Mexikaner 97.30, 5/8, Mexikaner 93.30, 3/8, Mexikaner 24.30, Wärl. Hypothekbank 161.50, Elbthal —, Meridionalbank 135.50, Bad. Zuckerfabrik 56.25, Nordb. Lloyd 113.—, Packfabrik 123.10, Grigner 221.50, Karlsruher Maschinenfabrik 208.—, Nordb. Breiter 76.50, A. G. 277.—, Schudert 247.50, Veloce 71.75, Oester. Bank 125.20 (2 1/2, Ubr.) Kredit 302.—, Distonto 201.30, Staatsbahn 298.—, Lombarden 67 1/2, Tendenz: still.

Frankfurt. (Kurse von 2 1/2, Uhr Nachm.) Kredit 302 1/2, Distonto 201.40, Staatsbahn 298.—, Lombarden 67 1/2, Tendenz: still.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 302.—, Distonto-Kommandit 201.40, Staatsbahn 298.—, Lombarden 67 1/2, Gelsenkirchener —, Harpener —, Laurahütte —, Türkenloose —, 6/8, Mexikaner —, Jura-Simplon 91.—, Stollener 92.10. Tendenz: —.

Berlin. (Anfangskurse.) Kredit 223.40, Distonto 201.50, Deutsche Bank 201.50, Berliner Handelsbank 166.80, Bochumer 221.30, Laurahütte 208.70, Harpener 176.10, Dortmund 99.10.

Berlin. (Schlussk.) 4/8, Reichsanleihe 101.90, 3/8, Reichsanleihe 94.—, 4/8, Preußen 101.80, Kredit 223.40, Distonto 201.50, Dresdener 161.40, Nationalbank 146.90, Staatsbahn 149.70, Bochumer 222.20, Gelsenkirchener 190.25, Laurahütte 209.30, Harpener 176.40, Dortmund 98.60, A. G. 277.50, Schudert 276.60, Dynamit Trust 171.70, Köln-Rothweiler 227.—, Wärl. patronenfabrik 368.—, Kanada-Bacjic 84.10, Privatdiskont 3/8.

Berlin. (Nachbörse. Schluss.) Distonto 201.50, Deutsche Bank 200.60, Dortmund 98.70, Bochumer 223.10, Hibernia 194.70.

Wien. (Vorbörse.) Kredit 350.12, Staatsbahn 352.10, Lombarden 76.—, Marknoten 58.87, Ungar. Goldrente 120.15, Ungar. Papierrente 101.40, Oesterreich. Kronenrente 101.50, Länderbank 225.—, Ungar. Kronenrente 98.30, Tendenz: still.

Paris. (Anfangskurse.) Rente 103.—, Spanien 41.80, Türken 22.47, Italiener 92.60, Ottomanbank 549.—, Rio Tinto 72.4.—.

Paris. (Schlusskurse.) 3/8, Rente 103.02, 3/8, Portugiesen 23.10, Spanier 42.—, Türken 22.35, Ottomanbank 580.—, Rio Tinto 72.0.—, Banque de Paris 947.—, Italiener 92.70, Debeers 627.—, Robinson 216.—. Tendenz: behauptet.

London. Debeers 25 1/2, Chartered 3 1/2, Goldfield 4 1/2, Randfontein 2.—, Castrand. 6 1/2, Atchinson Top 34 1/2, Louisv. Raffb. 58 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Circus Lorch
 auf dem Marktplatz, Karlsruhe.
 Heute und folgende Tage, Abends 8 Uhr:
Große Vorstellung
 mit stets neuem Programm.
 Auftreten sämtlicher Künstler u. Künstlerinnen in ihren Pravour-Nummern.
 Vorführen und Reiten der besten Schul- und Freizeitspferde, sowie Auftreten
 sämtlicher Clowns und Jongleure.
 Die Circuskasse ist von 10 Uhr ab ununterbrochen geöffnet, auch kann
 den Proben an allen Wochentagen von 1/10 bis 12 Uhr gegen Entree be-
 gegnet werden.

Sonntag
Zwei große Vorstellungen
 Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr. D. 942.1

Gabe meine Wohnung und mein Bureau von Baden-
 Baden hierher
Kaiserstrasse 84
 verlegt. D. 933.1
 Karlsruhe, den 13. September 1898.
 Rechtsanwalt Carl Bender.

Kurhaus D. 869.2
 für Nerven- und Gemüthsranke
 in Neckargemünd bei Heidelberg.
Privat-Heil- u. Pflege-Anstalt.
 Eröffnet: 12. September 1898.
 Dr. Richard Fischer. Dr. Ernst Beyer.

Burk's Pepsin-Wein. Zu haben in den Apotheken.
 (Pepsin-Essenz, Verdauungsfähigkeit.)
 Präpariert: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881,
 Wien 1883, Leipzig 1892.
 In Flaschen à ca. 100 gr M. 1.—, à 250 gr M. 2.—, à 700 gr
 M. 4.50. — Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer
 Billigkeit zum Kurgebrauch.
 Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes,
 diätetisches Mittel, dienlich bei schwachem oder verdor-
 benem Magen, Sodbrennen, Magenverschleimung,
 bei den Folgen des übermässigen Genusses v. Bier u. Wein etc.
 Man verlange ausdrücklich: „Burk's Pepsin-Wein“ und beachte die
 Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

Neuhaus am Rheinfall.
Hôtel Cassandra.
 Neu erbautes Hotel, komfortabel eingerichtet. Große Säle und
 Gärten. Den Herren Touristen, Geschäftsleuten und Vereinen bestens
 empfohlen.
 Die Besitzer:
Franz Müller & Cie. R. 820.10

Colosseum.
 Freitag den 16. September 1898:
Eröffnungs-Vorstellung.
 Auftreten von nur den ersten Artisten der Welt.
Hedwig Bring, Costüm-Soubrette.
Fritz Wolpert, moderne Kopf-Equilibristen.
Robert Reemann, aktueller Humorist.
Fredes Noritz, dreifache Redturner.
Anton Sattler, Zocker-Humorist.
6 Russen, Parterre-Acrobaten in Salontouillette.
Ernst Young, Musikant. D. 936.

D. 908. Nr. 13,518. Bretten.
Öffentliche Mahnung.
 Die Pfandgerichte der Gemaltungen Dürrenbüsch, Stein und Ruitz
 haben öffentliche Mahnungen folgenden Inhalts erlassen:
 Die Gläubiger, für welche vor dem 1. Januar 1889 Einträge in
 unsern Grund- und Pfandbüchern eingeschrieben sind, werden hiermit aufge-
 fordert, sie erneuern zu lassen, soweit sie nicht seitdem bereits erneuert
 oder auf Grund des Gesetzes vom 29. März 1890 für bestimmte Summen auf
 bestimmte Liegenschaften eingetragen (spezialisiert) sind.
 Die innerhalb sechs Monate nach dieser Mahnung nicht erneuerten
 Einträge werden gestrichen werden.
 Ein Verzeichnis der in unsern Büchern vor dem 1. Januar 1889
 eingeschriebenen Einträge liegt in den Diensträumen des Pfandgerichts zu
 Jedermanns Einsicht offen.
 Dies veröffentlicht:
 Bretten, den 10. September 1898.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Berni.

Kurhaus Schloss Hornegg bei Gundelsheim a. Neckar.
Spezialität: Die physikalischen Heilmethoden und Diätikuren K. 335.25
 wissenschaftlicher Richtung.
Soolbadstation für Kinder und Erwachsene mit Wald- und Höhenlage.

Dankagung.
 Für die herzliche und wohlthunende Theilnahme bei dem
 Ableben unseres innigstgeliebten, unvergesslichen Sohnes und
 Bruders,
Wilhelm von Seldeneck,
 sprechen tiefgefühlten Dank aus
Die trauernden Hinterbliebenen.
 Karlsruhe, im September 1898. D. 935

Jahresfrequenz 96 Schüler.
Höhere Handelsschule Landau (Pfalz.)
 (Staatl. anerkannte und beaufsichtigte Fachschule.)
 Beginn des Wintersemesters: 13. October 1898.
 I. Ausbildung in allen kaufm. Wissenschaften mit gleichzeitiger
 Vorbereitung auf das Einj.-Freiw.-Examen in drei aufeinander-
 folgenden Jahresklassen. Im Herbst 1897 bestanden sämtliche
 Kandidaten die Einj.-Freiw.-Prüfung.
 II. Halbjährige Handelskurse für Kaufleute, Techniker,
 Gewerbetreibende etc., die sich Kenntnisse in allen Buchführungs-
 systemen, in Handels- u. Wechselrecht, kaufm. Arithmetik, deutscher,
 französischer, engl. Korrespondenz etc. aneignen wollen. — Religions-
 unterricht sowie Stenographie-Unterricht in allen Klassen.
 In dem mit der Schule verbundenen Pensionat finden die Zög-
 linge vorzügliche Verpflegung und sind stetig fachmännischer
 Aufsicht unterstellt.
 Prospekte und Referenzen durch die Direktion A. Harr.
 Acht geprüfte Fachlehrer.

D. 930.1. Karlsruhe.
Baugelände-Versteigerung.
 (Bannwald.)
 Im Auftrag der Stadt Karlsru-
 ruhe wird am
Mittwoch, 21. September l. J.,
Vormittags 10 Uhr,
 im großen Rathhauseaal dahier:
 „das an der Ecke der Bannwald-
 allee und Grünwinklerstraße ge-
 legene 3000 qm umfassende
 Geländestück sammt darauf be-
 findlichem Baumbestand“
 öffentlich zu Eigenthum versteigert.
 Die Versteigerungsbedingungen
 wie der Plan, können inwischen
 bei Unterzeichnetem — Stein-
 straße 23 — eingesehen werden.
 Karlsruhe, 13. September 1898.
F. Bender, Notar.

Badische Gesellschaft zur
Ueberwachung von Dampffesseln.
 In unserem Dienste ist die Stelle
 eines **Dampffessel-Inspektors** zu
 besetzen. Jüngere Ingenieure, welche
 eine deutsche technische Hochschule mit
 Erfolg besucht und eine praktische Er-
 fahrung im Dampffessel- und Maschinen-
 betrieb nachweisen können, belieben ihre
 Aneerbietungen unter Beifügung von
 Zeugnisabschriften dem Ober-Ingenieur
 der Gesellschaft, **Jambeck**, dahier,
 baldigst einzureichen. — Das Anfangs-
 Gehalt beträgt 2400 Mark pro Jahr
 und steigt bei zufriedenstellender Leistung;
 auch wird eine Altersversorgung nach
 Maßgabe eines Statuts in Aussicht
 gestellt. — Nur auf tüchtige und gesunde
 Kräfte wird reflektirt. D. 929.1
Mannheim, 12. Sept. 1898.
Der Aufsichtsrath der Gesellschaft.

Die Generalagentur
 für das Großherzogthum Baden
 einer bestehenden, ausschließlich
 Mädchenaussteuer betreibenden, unter
 hohem Protektorate stehenden Gesell-
 schaft mit vorzüglichen Einrichtungen
 ist per **1. October l. J.** neu zu be-
 setzen. — Tüchtige, fautionsfähige Be-
 werber, welche eventuell über eine
 bestehende Organisation verfügen, be-
 lieben Offerte unter Angabe von
 Referenzen unter Chiffre **N. A. 4505**
 an **Rudolf Woffe, München** ein-
 zureichen. D. 932.1

Bürgerliche Rechtsstreite.
 Vermögensabsonderung.
 D. 872. Nr. 14,113. Mannheim.
 Die Ehefrau des Maurermeisters Lud-
 wig G a u d, Elisabetha, geb. Kettner
 in Feudenheim, hat gegen ihren Ehe-
 mann bei diesseitigem Landgerichte eine
 Klage mit dem Begehren eingereicht,
 sie für berechtigt zu erklären, ihr Ver-
 mögen von demjenigen ihres Ehemannes
 abzufordern.
 Termin zur Verhandlung hierüber
 ist auf
 Donnerstag den 3. November 1898,
 Vormittags 10 Uhr,
 bestimmt.
 Dies wird zur Kenntnissnahme der
 Gläubiger veröffentlicht.
 Mannheim, den 7. September 1898.
 Gerichtsschreiber Großh. Landgerichts.
 Altfelix.

Verwaltungsachen.
 D. 931. Nr. 282. Wilingen.
Bekanntmachung.
 Zur Fortführung der Vermessungs-
 merie und der Lagerbücher nachfolgender
 Gemaltungen ist im Einverständnis mit
 den Gemeinderäthen der beteiligten
 Gemeinden Tagfahrt jenseits auf dem
 Rathhause der betreffenden Gemeinde
 anberaumt, für die Gemaltung:
 1. **Petersell** auf Freitag den 23.
 September, Vormittags 9 Uhr.
 2. **Grüningen** auf Samstag den 24.
 September, Vormittags 8 Uhr.
 3. **Lina** auf Montag den 26. Sep-
 tember, Vormittags 10 Uhr.
 4. **Dachingen** auf Dienstag den
 27. September, Vormittags 9 Uhr.
 5. **Weißbach** auf Donnerstag den
 29. September, Vormittags 8 Uhr.
 Die Grundeigentümer werden hier-
 von mit dem Anfügen in Kenntniss ge-
 setzt, daß das Verzeichniß der seit der
 letzten Fortführung eingetretener, dem
 Gemeinderath bekannt gewordenen Ver-
 änderungen im Grundeigenthum wäh-
 rend acht Tagen vor dem Fort-
 führungstermin zur Einsicht der Be-
 theiligten auf dem Rathhause auf-
 liegt; etwaige Einwendungen gegen
 die in dem Verzeichniß vorgemerkten
 Änderungen in dem Grundeigen-
 thum und deren Beurkundung im
 Lagerbuch sind dem Fortführungsbe-
 amten in der Tagfahrt vorzutragen.
 Die Grundeigentümer werden gleich-
 zeitig aufgefordert, die seit der letzten

Fortführung in ihrem Grundeigenthum
 eingetretener, aus dem Grundbuch nicht
 ersichtlichen Veränderungen dem Fort-
 führungsbeamten in der bezeichneten
 Tagfahrt anzumelden. Ueber die in
 der Form der Grundstücke eingetretener
 Veränderungen sind die vorgeschriebenen
 Handrisse und Messurkunden vor der
 Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder
 in der Tagfahrt bei dem Fortführungs-
 beamten abzugeben, widrigenfalls die-
 selben auf Kosten der Vertheiligten von
 Amtswegen beschafft werden müssen.
 Auch werden in der Tagfahrt Anträge
 der Grundeigentümer wegen Wieder-
 bestimmung verloren gegangener Grenz-
 marken an ihren Grundstücken entgegen-
 genommen.
 Wilingen, den 13. September 1898.
 Der Großh. Bezirksgeometer.
 R u m p f.

Berwählte Bekanntmachungen.
 D. 899.1. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
 Wir haben öffentlich zu verdingen:
 I. **Becken, Bärten, Pinzel und**
Seilerwaaren als: Berg, Hanf,
 Schüre und Spitzstränge;
 II. **Gewebe und Posamenten-**
waaren als: halbleinener Vorhangstoff,
 Teppich Futterzeug, Segeltuch, Pa-
 stelwand, Schlauche und Apparaten,
 Dachte, Schür, Borden, Gurten, Egen,
 Nähfaden, Schmierpolster und Wiegen-
 garn;
 III. **Glas- und Thonwaaren**,
 darunter Delbehälter, Laternengläser,
 Glas-Tafeln, Becher, Batterie-, Einfaß-
 gläser, Jolatore und Bösen;
 IV. **Chemikalien und Farben** als:
 Bittersalz, Kupfervitriol, Soda, Salmaf,
 Salzfäure, Spiritus, Ocker, Parifer-
 gelb, Englischroth, Umbra, Eisenmennige
 und Gold, feines;
 V. **Holz- und Lederwaaren, Mince-**
ralien, Bech, Theer und Harze,
 als: Rechen, Stiele, Reißgabeln,
 Priemenbauscheln, Häute, Felle, Priemen,
 Bimssteine, Kreide, Beschafeln und
 Beschfränge;
 VI. **Papiere und Verschiedenes**
 als: Fiebz- und Packpapier, Pappen-
 deckel, Baumwollfadenreste, alte Lein-
 wand, Schwämme, Putzponnade,
 Schmirgelleinen, Glaspapier, Salband,
 Kofshaar, Stärke, Gummi, Zimmer-
 mannsbleie, Stopfbüchsenpadung, Filz,
 Korftopfen mit Glasröhren, und
 Drahtbürsten.
 Angebote sind schriftlich, verschlossen
 und mit der Aufschrift: **„Verdingung**
6. October 1898“ versehen spätestens
Donnerstag den 6. October 1898,
Vormittags 10 Uhr,
 bei uns einzureichen.
 Die Lieferungsbedingungen und der
 Angebotsbogen werden auf portofreie
 Anfrage, in welcher die gewünschten
 Gruppen angegeben sein müssen, von
 uns abgegeben.
 Die Musterstücke liegen in unserem
 Versteigerungsbüro auf. Eine Ein-
 sendung der Musterstücke findet nicht statt.
 Die Zuschlagsfrist ist auf 4 Wochen
 festgesetzt.
 Karlsruhe, den 8. September 1898.
 Gr. Hauptverwaltung der Eisenbahn-
 magazine.

D. 941. Karlsruhe.
Südwestdeutsch-Schweizerischer
Eisenbahnverband.
 Unter Bezugnahme auf unsere Be-
 kanntmachung vom 22. v. Mts. theilen
 wir mit, daß die **Obsttügen** an
 schweizerischen Stationen nach den
 badischen Stationen Mengen, Mergent-
 heim, Mühlacker, Forstheim und Sig-
 maringen, sowie ab Gossau nach Pfaffen-
 dorf am 15. September l. J. in Kraft
 treten, und daß die seitherigen billigeren
 Taxen im Vertheil Mengen-Buch
 (Rheinthal), sowie zwischen Mergentheim
 und einigen Stationen der Vereinigten
 Schweizerbahnen noch bis einschließl.
 24. November l. J. zur Anwendung
 kommen. Nähere Auskunft ertheilt
 unser Gütertarifbureau.
 Karlsruhe, den 12. September 1898.
 Namens der beteiligten Verwaltungen:
 Generaldirektion
 der Großh. Bad. Staatsbahnen.

D. 925. Neustadt.
Kanzleihilfenstelle.
 Bei diesseitigem Bezirksamt ist eine
 Kanzleihilfenstelle mit einer Jahres-
 vergütung von 900 M. neu zu besetzen.
 Bewerber aus der Zahl der Ver-
 waltungsbüroare wollen ihre Be-
 werbungen unter Anfügen von Dienst-
 zeugnissen **alsbald** hier einreichen.
 Neustadt (Schwarzw.), 11. Sept. 1898.
 Großh. bad. Bezirksamt.

D. 940.1. Kandern.
Kandern-Kanzleihilfenstelle
 Kandern zu besetzen. Nur selbständig
 arbeitende Bewerber wollen sich **alsbald**
 unter Vorlage von Zeugnissen und An-
 gabe des Gehaltsanspruches melden.
 Kandern, den 13. September 1898.
 Der Großh. Notar:
 F. B.
 Referendar R r o n t.